

Aktionswoche Vererbbarer Krebs:

Gentest: Welche Tests gibt es und welche Ergebnisse sind möglich?

Bonn, 03.10.2024 – Häufiges Auftreten einer bestimmten oder verschiedener Krebserkrankungen in einer Familie und/oder Krebs in jungen Jahren können Hinweise auf eine familiäre Krebserkrankung sein. Die Ursache dafür kann eine erbliche Veränderung in den Genen sein, die über Generationen weitergegeben werden kann. Ob das Krebsrisiko in einer Familie erblich erhöht ist, kann über eine entsprechende Beratung und eine genetische Untersuchung (Gentest) geklärt werden.

Gentest – ja oder nein?

Diese Frage lässt sich nicht pauschal beantworten. Im Rahmen eines Beratungsgesprächs in einem spezialisierten Zentrum wird mit den Ratsuchenden der Stammbaum der Familie erfasst, um Krebserkrankungen mit dem jeweiligen Erkrankungsalter zu erfassen. Es werden Vor- und Nachteile einer genetischen Testung individuell abgewogen. Je nach Familiensituation wird entschieden, ob und welcher Gentest infrage kommt.

Was passiert beim Gentest?

Für den Gentest wird Blut abgenommen und untersucht. Es kann mehrere Wochen dauern, bis das Ergebnis feststeht. Im Labor wird das Erbgut, die DNA, auf Veränderungen getestet, die das Krebsrisiko erhöhen könnten. Eine Veränderung in den Genen wird auch „Variante“ genannt. Es ist wichtig zu beurteilen, ob eine gefundene Variante Krebs begünstigt oder nicht von Bedeutung ist. Ein Gentest hat die höchste Aussagekraft, wenn er zunächst bei einer erkrankten Person durchgeführt wird. Wird eine Variante entdeckt, können andere Familienmitglieder über einen prädiktiven Gentest ihr persönliches Krebsrisiko klären.

Wie kann das Ergebnis eines Gentests ausfallen?

- Die in der Familie bekannte Veränderung im Erbgut kann ausgeschlossen werden. Dann besteht kein erhöhtes Risiko, an Krebs zu erkranken und es kann auch keines weitervererbt werden.
- Es wird eine Veränderung, eine sogenannte Variante, im Erbgut gefunden, die das Krebsrisiko erhöht.
- Das Ergebnis ist nicht eindeutig: Das ist der Fall, wenn eine Variante im Erbgut gefunden wird, von der man noch nicht weiß, ob diese das Krebsrisiko erhöht oder nicht. Oder es konnte trotz vieler Krebserkrankungen keine Auffälligkeit gefunden werden, so dass eine bisher unbekannt Variante als Ursache möglich ist. Es bedarf weiterer Forschung, um Klarheit für diese Familien zu erhalten.

Sowohl bei Nachweis einer Risikovariante als auch wenn das Ergebnis des Gentests nicht eindeutig ausfällt, gibt es Handlungsmöglichkeiten, die im Beratungszentrum besprochen werden.

Weitere Informationen:

[Informationen zum Gentest \(genomDE- Erklärfilm\)](#)

[BRCA-Netzwerk: Gentest](#)

[BRCA-Netzwerk: Info-Film](#)

[Deutsches Konsortium für Familiären Brust- und Eierstockkrebs](#)

[Deutsches Konsortium für Familiären Darmkrebs](#)

Themen der 1. Aktionswoche Vererbbarer Krebs:

Montag: Was sind überhaupt vererbare Krebserkrankungen?

Dienstag: Krebs in der Familie: An wen kann ich mich wenden?

Mittwoch: Previvor Day: Nicht erkrankt und doch betroffen!

Donnerstag: Gentest: Welche Tests gibt es und welche Ergebnisse sind möglich?

Freitag: Prävention: Welche Früherkennung und Vorbeugung kann ich nutzen?

Samstag: An Krebs erkrankt: Bringt ein Test mich weiter?

Sonntag: Lebensstil: Wie kann ich mein Risiko beeinflussen?

Kontakt:

Rosemarie Hoffmann
BRCA-Netzwerk e.V.
Thomas-Mann-Str. 40
53125 Bonn

Tel.: 0151 / 68419161

rosemarie.hoffmann@brca-netzwerk.de

Über das BRCA-Netzwerk:

Als Vertretung selbst Betroffener wurde 2010 der Verein BRCA-Netzwerk e.V. gegründet. Ziel ist es, leicht zugänglich Austausch- und Informationsmöglichkeiten anzubieten. Der Verein arbeitet in Kooperation mit den Konsortien für Erbliche Krebserkrankungen und wird durch die Stiftung Deutsche Krebshilfe gefördert. Das Netzwerk informiert und berät auf Fachveranstaltungen sowie Patienteninformativtagen. Es agiert als Patient:innenvertretung für Personen mit hereditärer Disposition. Das BRCA-Netzwerk hat seinen Sitz in Bonn.